



Bronzene Staats-Medaille.

Allgemeine Deutsche Gärtner-Zeitung.



für Vereinswesen u. Statistik.

Eigentum und Organ

des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins (Sitz: Berlin)

(seit 1. Januar 1904 mit der Deutschen Gärtnervereinigung vereinigt).

Organ des Schweizerischen Gärtner-Fachverbandes (Sitz: Zürich).

Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtner. (Sitz: Hamburg).

Erscheint wöchentlich jeden Sonnabend.

Anzeigen kosten: die 3 mal gespaltene Petitzelle od. deren Raum nur 25 Pf. f. Mitgl. 10 Pf. — Beilagen-Gebühr nach Uebereinkunft. Die Allgemeine Deutsche Gärtner-Zeitung kostet pro Vierteljahr (im Inland u. Oesterreich-Ungarn) 2,55 Mk. einschl. Bestellgeld.

Die Mitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich.

Einzelmitglieder abonnieren die Zeitung bei der Post und erhalten für Einsendung des Abonnementsscheines die betreffenden Beitrags-Quittungsmarken.

Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein.

Hauptgeschäftsstelle und Hauptstellennachweis.

Geschäftsführer: **Otto Albrecht**, Berlin N. 37, Metzgerstrasse 3.
Fernsprecher: Amt III, 5382.

Verwaltungsstelle für Süddeutschland.

Vorsteher: **Georg Schmidt**, Frankfurt a. M., Töngesgasse 33, III.
Stellennachweis für Frankfurt a. M. und weitere Umgeb. ebendort.

Liste offener Stellen.

- Herrschaftsgärtner nach **München** gesucht, Offrt. unter „M. V. 9841“ an Rudolf Mosse, München.
- Seidenweberei **Ostritz 1. Sa.**, tüchtig. Gtr. f. Treibhaus, Blumenarrangements und Obstbau.
- Glutzw** b. Poseritz a. Rügen, z. 24. 7. tüchtig. led. Gtr. ges.
- Birkenmoor** b. Gettorf, Holstein, Jahn, led. Gtr. z. 15. Oktober.
- Bensheim** a. d. B., Kindler, Gtr. für Obstbau und Gemüse in einer Herrschaftsgärtnerei.
- Freiburg**, Stadtstr. 35, L. Noë, junger selbständ. Geh. für Gemüse u. Topfpfl.
- Schopphelm**, Handlsgtr. Koppe, 1 Geh. für einen Kurgarten per sofort ges.
- Derselbe, ein Geh. für Landschaft und Topfpflanzen.
- Mannheim**, Jakob Räch, Windeckstr. 23, tüchtig. Veredler, auch für Landschaft z. 15. 7.

Inseraten-Teil

Ohne Konkurrenz! Für Kunst- und Handelsgärtner

ist todesfallhalber in einer Stadt Niederhayerns, massiv gebautes Haus samt eingeführter

Kunst- und Handels-Gärtnerei verkäuflich. Das Haus ist doppelstöckig, Keller in Kreuz gewölbt und ist u. a. vorhanden: Stallung für Pferde u. Vieh, Stadel etc., 2 Schuppen samt 4 bay. Tagw. Blumen- und Gemüsegarten (anschl. Wiesengrund) 4 Gewächshäuser (Kanalheizung), Versetzhaus etc. Zum Anwesen gehören ferner noch 1 Tagw. 15 Dez. auswärts liegende Wiesen.

Preis nur 38 000 M., Anz. 15 000 M. Beste Gegend! Keine Konkurrenz! !! Geschäft ist seit 40 Jahren bestens eingeführt!! (550/29)

Näheres bei Bezug, auf No. 447 durch das Bureau Universal, Würzburg, Juliuspromenade 4, Teleph. 540.

Ich besitze in **Französisch-Buchholz**, unweit **Nieder-Schönhausen** und 5 Minuten von der Pferdebahn entfernt, ca. **100 Morgen Land**, früher **Töpfer'sches Grundstück**, ausgezeichnete Boden zur Anlage von

Gärtnereien,

die ich **sehr preiswert** abgebe. Anzahlung nach Belieben. Restkaufgeld kann zu 4 % auf 5 Jahre kreditiert werden.

Sally Knopf,

Berlin W., Meinekestr. 26.
Tel.; Amt VI, No. 1401.

[532/35]

Thüringer Grottensteine

Grottenbauten für Gartenfreunde.
Naturholz-Gartenmöbel.

Gartenbänke, Tische, Stühle, Brückengeländer, Nistkästen, Pflanzenkübel etc. Preislisten frei. Gärtner erhalten Rabatt!

C. A. Dietrich, Hoflieferant,
[394] Clingen bei Groussen.

Gärtner u. Jäger

mit vorzüglichen Zeugnissen, wird per 1. August gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **T. 166** an **Haasenstein u. Vogler, A. G., Görlitz.** (549/29)

Verlag von **Gustav Fischer in Jena.**

Soeben erschien:

Handbuch der Laubholzkunde.

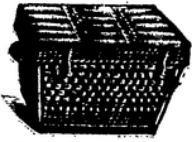
Charakteristik der in Mitteleuropa heimischen und im Freien angepflanzten angiospermen Gehölzarten und -Formen mit Ausschluss der Bambuseen und Kakteen.

Von **Camillo Karl Schneider.**

1. Lieferung. Mit 95 Textabbildungen.
[548] **Preis 4 Mark.**

Gärtnerei-Verkauf.

Krankheitshalber verkaufe meine in mittlerer Stadt Deutschböhmens gelegene **Handelsgärtnerei**; selbe ist ca. 3 Morgen gross, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhaus, 3 Glashäusern, über 100 Mistbeetfestern, für den Preis v. 13 500 Gulden bei 3 500 Gulden Anzahlung. Näheres durch **Raimund Müller,** Handelsgärtner, Bensen a. d. Nordbahn, Böhmen. [367]



Reisekörbe, Lehnstühle, Babybetten kaufe stets direkt nach Fabrikatalogseite 30/31 von **J. Trethar, Grimma 164.**

Deutsche erstklassige **Roland-Fahrräder** und **Motorräder** auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahlung bei Fahrräder 25-50 Mrk., Abzahlung 8-12 Mrk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 70 Mk. an, Zubehörteile kolossal billig. Man verlange umsonst Preisliste, **Roland Maschinen-Gesellschaft** in Geln Nr. 1520. [545/29]

Gärtnerlehranstalt zu Oranienburg

bei Berlin.

Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. Mit Pensionat verbunden; Gewissenhafte, theoretische Ausbildung zum Gärtnerberufe, Sommer- und Winterkursus. Praktische Ausbildung von Gärtnerlehrlingen in der Anstaltsgärtnerei. Beginn des Gehilfenkursus am 14. April. Späterer Eintritt nach Vereinbarung. Lehrlinge und Hospitanten werden jederzeit aufgenommen. Pension billig. Lehrhonorar niedrig. Wenig Bemittelten eventl. Ermässigung. Ausführlicher Bericht kostenfrei. Nähere Auskunft durch den

Direktor

A. Pfannenstiel.

85 000 im Gebrauch!



Blickensderfer Schreibmaschine

Vollkommenstes, vielfach patentiertes und preisgekröntes System; vielseitigste Vorzüge und Neuerungen; größte Einfachheit und Dauerhaftigkeit. — Katalog franko. Preis Mk. 175 u. Mk. 225.

Filiale: Berlin
Friedrichstr. 58 (Ecke Leipziger Str.)

Groyen & Richtmann, Köln.

424 32



Reinsch's patentierte Windmotore

sind die besten der Welt zur selbsttätigen und kostenlosen Wasserförderung für Gärtnereien, Parkanlagen, Villen, Güter, Fabriken, sowie ganze Gemeinden etc. etc.

Ueber 4500 Anlagen ausgeführt.

Staatsmedaillen.

48 höchste Auszeichnungen.

Tausende Referenzen.

Ausführliche Kataloge direkt von

CARL REINSCH

DRESDEN-A. 4

H. S.-A. Hoflieferant.
Gegründet 1859. [399/25]

Reizende Neuheit!

Duplex=Crèpe,

zweiseitig gefärbtes u. dessinirtes wasserdichtes Crèpe-Papier, (in fast allen Kulturstaaten zum Patent angemeldet) für Blumentopfhüllen, Tischläufer pp.

Seiden=Crèpe,

farbig und dessinirt. Blumen-Seiden. Muster umsonst. Vertreter gesucht.

Papierfabrik [542]

Sundern in Westfalen.

Gärtner-Lehranstalt Köstritz

(Thüringen).

Abteilung I. Sommer- resp. Winterkursus für Gehilfen, die zeitgemäße, wissenschaftl. Fachausbildung und gesicherte Lebensstellung erstreben. Auf die Fachwissenschaften: **Blumenzucht, Treiberei, Obstbau, Pomologie, Weinbau, Dendrologie, Landschaftsgärtn. Planzeihen, Modellieren, Gemüsebau, Weinbau, Rosenzucht**, wie auf die Hilfswissenschaften: **Botanik, Chemie, Physik, Rechnen, Correspondenz, Buchführung, Geschäftskunde**, wird grösster Wert gelegt. Teilnahme am Sprachunterricht in **Englisch und Französisch** freiwillig. Bedingungen günstig. Kostenaufwand verhältnismässig gering.

Abt. II. Kursus f. Berechtigung zum einjähr.-frei-w. Dienst.

Abt. III. Kursus f. Gartenarchitektur und Landschaftsgärtnerei.

Aeltern Gehilfen Eintritt als Volontär gestattet. Prospekt und Auskunft durch [10] Director **Dr. H. Settegast.**

Werneburg=Rad

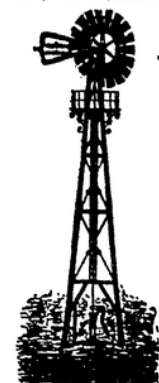
Mod. 1904. Vornehmste Marke der Welt, konkurrenzlos billig, v. 68. A an. 1 Garn. Pneumatik 14 A. Alle Zubehörteile erstaunlich billig!

Kataloge gratis und franko!

(488/24)

Chüringer Fahrrad-Industrie

Mühlhausen i. Thür. 92.



Stahl-Windmotore

zur selbsttätigen Wasserversorgung von

G. R. Herzog,
Dresden-A. 184.

Gegründet 1870,

sind die beste und billigste Betriebskraft der Gegenwart.

Unzählige Anlagen ausgeführt. Viel prämiert. Feinste Referenzen. Langjähr. Erfahrungen. Prospekte, Preislisten etc gratis. [461/39]

Verkehrs-Lokale für Gärtner.

Die Allgemeine Deutsche Gärtnerzeitung liegt aus.

Berlin N., Metzgerstr. 3. Verkehrslokal, Herberge u. Hauptstellennachweis d. A. D. G.-V.

Blankenese, Wedeler Chaussee, b. Bahnst. Restaurant zur Waldschlucht, D. Meier. Vereinslokal d. Zw.-Ver. „Elbflora“. [458/40]

Delitzsch, Halleschestr. 52, Restaurant Bürgergarten, Telephon No. 49, Vereinslokal der Gärtner. [464/40]

Düsseldorf, Flingerstr. 40/42, Zum gold. Schellfisch, W. Düllberg, gute Küche und Logis, zivile Preise, für die Ausstellungsbesucher bestens empfohlen. [426/36]

Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 45. Eduard Pallas, Restaurateur, Frühstück, Mittag und Abendtisch zu soliden Preisen. Strassenbahnhaltestelle Hubertusstr. [474/43]

Halensee, Bornimerstr. 6. H. Wiebke, Restaurant »Zum wilden Jäger«. [405/35]

Halensee, Kurfürstendamm 126, Paul Hilpert, »Wirtshaus am Grunewald«. [406/35]

Heidelberg, Rest. Loibl, Rohrbacherstr. 47, Versammlung des Zweigvereins »Latania« jeden Samstag. [447/38]

Leipzig-Möckern, Kirschbergstr. 37, M. Brendel, Rest. »Carola«, Vereinslokal des Zweigvereins »Bellis perennis«. [455/39]

Leipzig, Münzgasse 7, A. Hagen, Restaurant »Gärtnerheim«, Verkehrslokal, Herberge u. Stellennachweis des A. D. G.-V. Vereinslokal des Zweigvereins Leipzig. [509/47]

Magdeburg, Berlinerstr. 9, Restaurant »Zum alten Fritz«, Vereinslokal des Zweigvereins »Vergissmeinnicht«. [423/36]

Mannheim R. 3. 15, J. Schrant, Engl. Hof, Vereinslokal des Zweigvereins Edelweiss, Kollegen täglich anwesend. [524/52]

Mannheim, Seckenheimerstr. 56, Franz Serier, Rest. z. »Kühlhalle«, Kollegen sind täglich Mittags u. Abends zu treffen. [525/52]

Pankow bei Berlin, Pankower Gesellschaftshaus Paul Rozycki, Kreuzstr. 3-4. Vereinslokal d. Zweigv. »Flora«. [516/49]

Plauen i. V. Rest. Stadt Bernburg, Ziegel- und Bärenstr.-Ecke. Vereinslokal. [417/35]

Schöneberg, Meiningerstr. 8 und Martin Lutherstr. 51, Ernst Obst's Festsäle. [407/35]

Stellingen b. Hamburg, A. Langes Klub- und Ballhaus, Kielerstr. 211. Gute Bedienung. [535/52]

Stuttgart, Gasthaus »Zur Glocke«, Marktstr. 19, Vereinslokal des A. D. G.-V. Zweigverein »Viola«. [448/38]

Wandsbeck, Sternstr. 27, Otto Wichmann, Vereins- u. Gewerkschaftshaus. Verbands-Herberge, Vereinslokal der Gärtner. [408/35]

Wandsbeck, Lübeckerstr. 55, W. Jeenicke, Wandsbecker Gesellschaftshaus, Sonntags Tanz, Zivile Preise. [409/35]

Weissensee, Falkenbergerstr. 9, Rest. Friedrich Kehler, gute Bedienung, zivile Preise. [449/38]

Was der Arbeiter

von dem Bürgerlichen Gesetzbuche und den einschlägigen Vorschriften der Gewerbeordnung und der Landesgesetze wissen muss. Von

Dr. jur. Ferdinand Brandis.
Preis 1,00 Mk.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins.



Deutsches

Gärtner-Liederbuch.

Dem ersten Einiger der deutschen Gärtner Paul Gräbner in hoher Verehrung gewidmet. — Mit dem Bilde Paul Gräbners und seines Denkmals.

Herausgegeben von

Hauptvorstände des Allg. D. G.-V. Dritte Auflage. — 167 Seiten stark. Vollständig umgearbeitet und vermehrt von George Paul Sylvester Cabanis. Preis 0,75Mk. und 10 Pfg. Porto.

Allgemeine Deutsche Gärtnerei
Zeitung
 und Stellen-Anzeiger für Gärtner.

ADGV

Eigentum und Organ des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.
 Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtner. . . .

Herausgeber:
 Hauptvorstand des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins.

Redaktion und Expedition:
 Berlin N. 37., Metzger-Strasse 3.

Gegen das Kost- und Logiswesen.

Der erste Passus im Programm unseres Vereins fordert die möglichste Abschaffung des Kost- und Logiswesens; das Essen und Wohnen im Hause des Arbeitgebers wird also seitens der organisierten Gehilfenschaft bekämpft. Auch andere Gewerkschaften haben mit diesem verwerflichen „System“ zu kämpfen, das den Arbeitgebern dazu dient, nicht nur aus dem Arbeiter als solchen Nutzen zu ziehen, sondern ihn auch in seiner Eigenschaft als Konsument auszubeuten. Von diesen haben bekanntlich die Bäcker jetzt in Berlin eine bedeutende Schlacht gewonnen. Für etwa 4000 Bäckereiarbeiter Berlins ist das Kost- und Logiswesen beseitigt worden. Nunmehr stehen auch die Schlächter Berlins in einer Bewegung mit demselben Ziele, der wir einen vollen Erfolg wünschen.

Gärtnerischerseits wurde die Forderung auf Beseitigung des Kost- und Logiswesens offiziell im Jahre 1887 von dem damals ins Leben gerufenen Verein zur Hebung des Gärtnerstandes in Hamburg erhoben und seit jener Zeit ist diese Forderung ein stehender Punkt im Programm der organisierten Gehilfenschaft gewesen. Es sind gewiss auch Erfolge da, die auf die betriebene Propaganda zurückzuführen sind, und vor allem auf die diesbezügliche Schulung der Kollegen. Nur, es geht zu langsam und ein rascheres Tempo wäre sehr wohl am Platze.

Die Arbeitgeber lehnen diese Forderung nun in der Regel damit ab, dass „die jungen Leute“ zu grossen sittlichen Gefahren ausgesetzt werden, wenn sie nicht im Hause des Arbeitgebers essen und wohnen. Ob sie selbst diese Motivierung ernst nehmen, wissen wir nicht. Wir indessen erblicken grade in dem Kost- und Logiswesen eine sehr grosse sittliche Gefahr, die deswegen um so schlimmer wird, weil eine behördliche Kontrolle der Wohnungen nicht ausgeübt wird. Und wenn auch zugegeben werden muss, dass bei einzelnen Arbeitgebern sowohl die Kost als die Wohnung den berechtigten Anforderungen genügen dürfte, so kann das an unserer Stellungnahme nichts ändern. Wir bekämpfen bei dieser Frage nicht nur entstandene Auswüchse, sondern wir bekämpfen das ganze System.

Ist es schon eine schreiende Ungerechtigkeit, dass die Arbeitgeber ihre Gehilfen auch als Konsumenten auszubeuten suchen, empörend wird die Sache, wenn man sieht, wie es geschieht. Es sind besonders die Wohnungsverhältnisse, die gradezu ekelhaft sind. Schmutzige, dunkle, stinkrige Löcher sind es meist, die dem Gärtnergehilfen als Wohnung angewiesen werden. In der Tat, nicht nur gesundheitlichen,

sondern auch sittlichen Gefahren ist derjenige ausgesetzt, der in solcher Weise „wohnen“ soll, wie es die meisten unserer in Kost und Logis beim Arbeitgeber befindlichen Kollegen müssen. In solchen Löchern, die womöglich noch voll Ungeziefer wimmeln, wird schliesslich das sittliche Empfinden eines Menschen ersticken müssen.

Ferner aber ist es für die heutige Gehilfenschaft absolut nicht mehr notwendig, ihr durch die häusliche Gemeinschaft so eine Art Vormund zu geben. Der Gärtnergehilfe von heute will Mensch sein und sich als Mensch frei bewegen können. Ueber seine Arbeitszeit verfügt der Arbeitgeber, über die freie Zeit verlangt heute der Gehilfe selbst entscheiden zu können. Und dass er dies letztere kann, ohne zu „versumpfen“, dafür sorgt die Erziehung, die ihm in seiner gewerkschaftlichen Organisation, im Allgemeinen Deutschen Gärtnerverein zu teil wird. Ein organisierter Gärtnergehilfe, der hat schon soviel Festigkeit und Reife seines Charakters, dass er vollständig der Bevormundung entbehren kann.

Wir verlangen die Abschaffung dieses veralteten, verknocherten Lohnsystems, soweit es irgend möglich ist — und es ist in allen Städten möglich. Wir fordern, dass der Arbeitslohn in barem Gelde ausgezahlt wird, das alleine ist reell, nicht in Naturalien, an denen der Arbeitgeber wiederum verdienen will, das ist unreell. Die Gehilfen müssen endlich sich als Menschen frei bewegen können. Sie müssen sich auf alle Fälle das Recht fordern, mit ihrem verdienten Gelde, für das sie wahrlich genug haben schufteten müssen, zu tun, was sie belieben, sich das zum Essen zu kaufen, was sie wünschen und so zu wohnen, wie sie wollen. Das ist die einzig richtige und gerechte Lösung dieser Frage.

Um kurz auf die Schäden hinzuweisen, die für die Gehilfenschaft aus dem System des Kost- und Logiswesens erwachsen, genügen wenige Worte. Dieses System ertötet den Mannesmut und Mannesstolz, schafft Feiglinge und Schmarotzer, die sich beim Arbeitgeber „Lieb' Kind“ machen wollen, ihre Kollegen also verklatschen. Das System ermöglicht es dem Arbeitgeber, die Arbeitszeit nach Belieben zu gestalten und es ermöglicht es ihm auch, aus dem Gehilfen als Konsument Kapital zu schlagen. Die Parole kann daher nur lauten: Fort mit diesem veralteten, ungerechten Lohnsystem.

Wie schon oben gesagt, die Arbeiter anderer Berufe sind energisch dabei, mit diesem System aufzuräumen. Seitens der Zentralorganisationen ist jetzt in Berlin eine Kommission im Entstehen begriffen, die ähnlich wie die Bauarbeiter-

Schutzkommission dieses besondere Gebiet bearbeiten soll. Auch unsere Organisation wird sich an den Arbeiten dieser Kommission beteiligen. Allein, die beste Arbeit gegen das Kost- und Logiswesen ist die Agitation, die Stärkung der Organisation. Mache sich daher ein jeder zur höchsten Pflicht, neue Mitglieder zu gewinnen, neue Mitstreiter für unsere Sache zu erziehen. Was in anderen Berufen möglich ist, wird dann auch bei uns durchzuführen sein.

Die Verbreitung der organischen Elemente in Pflanze und Tier.

Vortrag im Gärtnerverein „Alpenveilchen“ zu Weissensee, von **Adolph Seyfarth**.

(Schluss.)

Hier liegt nun das grosse wissenschaftliche Rätsel, das Geheimnis alles Lebens. Leben ist ein Werden und Vergehen. Diese Wesen bauen sich auf durch Verbindungen, diese wieder durch Vermischungen verschiedener Elemente. Wie wir wissen, entstehen dadurch Licht und Wärme, Elektrizität und Kraft. Kraft wird vielen ebenso merkwürdig klingen wie Licht. Beim Tier sehen wir sie nun ganz deutlich, ist aber auch ganz zweifellos bei der Pflanze vorhanden. Wie sollten sonst die Stoffe, die sie mit den Wurzeln dem Erdboden entnimmt, bis in die obersten Spitzen der Bäume befördert werden. Man hat nun dies „Diosose und Diffusion“ genannt, bleibt aber trotzdem immer noch dasselbe, nämlich Kraft. Das der sogenannte Wurzeldruck nicht hinreichend ist, darüber sind sich alle ersten Naturforscher einig. Diese Elemente formen sich nun zusammen in unzählige der abweichendsten Formen und Farben. In den elementarischen Zusammensetzungen eine staunenerregende Einheit und in der Form und Farbe der Zusammensetzung eine unbeschreibliche Mannigfaltigkeit.

Dass diese Elemente erster Ordnung von allen anderen Elementen, deren wir insgesamt einige über 60 nachweisen können, eine so hervorragende Rolle einnehmen, liegt daran, weil diese Elemente mit Ausnahme des Eisens zu den 23 Elementen gehören, die das kleinste Atomgewicht haben, also leichtbewegliche Elemente sind.

Eine ganz besonders erforderliche Eigenschaft zum Leben ist eine sehr hohe spezifische Wärme, und diese finden wir ebenfalls wieder in diesen Elementen, zwar auch wiederum mit Ausnahme des Eisens.

Eine für den Lebensprozess wichtige physikalische Eigenschaft ist ferner, dass sie die sehr zahlreichen Verbindungen mit einander eingehen und ein grosses Molekül bilden. Moleküle aus 4 bis 5 sogar 6 bis 7 Elementen. Und diese Verbindungen sind leicht löslich und zerfallen sehr leicht, wie z. B. das Blutrot, welches in seinen Krystallen 6 Elemente vereinigt.

Auch die Eiweissmoleküle, ohne die Leben nicht gedacht werden kann, sind sehr gross und setzen sich sehr leicht. Sie verändern sich unter den geringfügigsten Einflüssen.

Diese Labilität der organischen Verbindungen im lebenden Körper ist zwar für die Erforschung derselben das grösste Hindernis, in theoretischer Hinsicht aber der wichtigste Ausgangspunkt der heutigen Biochemie (Bio = Leben).

Wenn man sich vergegenwärtigt, was eigentlich im lebenden Körper lebt, so kommt man stets zu dem Schluss, nur der Zelleninhalt, das Protoplasma lebt, und so verschieden auch darüber die Meinungen sind, einig sind sie darin alle, dass es ein ausserordentlich kompliziertes Gebilde ist und nicht ein schleimartiger oder eiweissartiger Stoff. Das Protoplasma zersetzt sich, so lange es lebt, fortwährend. Den Ersatz für diese Selbstverzehrung liefern eben die organischen Elemente in den assimilierbaren Verbindungen. Nun darf man sich nicht vorstellen, dass die Dessimilation der ganzen Reihe der kataplastischen Vorgänge in der Weise vor sich ginge, wie bei den im Laboratorium versuchten Nachbildungen. Wie der Organismus die von ihm ausgebildete Kohlensäure bildet, ist unbekannt, und doch gibt es gar kein Leben ohne Kohlensäurebildung. Der Grund, warum dieses Problem noch nicht gelöst werden konnte, liegt ohne allen Zweifel in der ungenügenden Kenntnis der Beschaffenheit des Ortes, wo die Kohlensäurebildung stattfindet. Das die Oxidationsherde im Protoplasma liegen, ist gewiss, wie aber sehen sie aus?

Da das Protoplasma erst seit Verbesserung des Mikroskops in der Neuzeit erkannte, ausserordentlich verwickelte Strukturen hat, wobei die sehr kleinen Spielräume und Maschen oft an

der Grenze der Unsichtbarkeit, nicht einmal von Bestand sind, so entsteht die Frage, ob in so einer eigentümlichen Lokalität überhaupt die chemische Reaktion in der gewöhnlichen Weise ablaufen kann. Eine Untersuchung der für das Zustandekommen einer jeden Reaktion notwendigen Bedienung hat ergeben, dass allerdings eine der wichtigsten, im lebenden Protoplasma, wegen der Kleinheit seiner Höhlung, nicht verwirklicht sein kann, nämlich die Massenwirkung. Nur im beschränkten Umfang kann es im kleinsten Raume zur Erzielung des chemischen Gleichgewichts kommen. Dann muss aber auch der Chemismus, d. h. die Wechselwirkung der leicht zersetzbaren Verbindungen der organischen Elemente, eine andere sein, als im Probierröhrchen und in der Retorte. Schon die ausserordentlich feine Verteilung der kleinsten Stückchen Nahrung, welche an Millionen und aber Millionen verschiedener Stellen des Organismus zur Verbrennung kommen und dann die auffallend niedrige, äusserlich messbare Durchschnittstemperatur der Verbrennungsherde, machen es wahrscheinlich, dass es im engen Taschenraum des Protoplasma es nicht die grossen Moleküle, sondern die Atome im Momente ihres Freiwerdens sind, die auf einander stürzen. Nicht die gewöhnlichen chemischen Reaktionen sind es, die hier vor sich gehen, sondern Einzelkämpfe mit starken, ungesättigten Affinitäten freiwerdender Atome, und zwar in nirgends genau gleicher Weise, da die Protoplasma individuell verschieden sind, wie die Organismen.

So verspricht die genaue Vermittlung der Eigenschaften lebenswichtiger Verbindungen, aus organischen Elementen im Zusammenhange mit den Erforschungen der pflanzlichen und tierischen Protoplasma, helles Licht zu werfen auf die Grundlage allen Lebens.

Wie bei vielen Pflanzen und Tieren, der Mensch gehört ja seiner körperlichen Tätigkeit nach unbestreitbar zur Tierart, so finden wir auch beim Menschen einen 15. Elementarstoff, das Mangan, da dieses aber manchen Tieren und Pflanzen fehlt, so ist es zur zweiten Ordnung zu zählen.

Jene Kollegen, welche ihren Geist mit Kriegs-, Räuber- und Liebesgeschichten nähren, möge dieser Vortrag anregen, sich mit der wahren Naturwissenschaft zu befassen. Suchet die Natur und ihr Schaffen zu verstehen, dann werdet Ihr Euch selbst verstehen. Euch zum Wohle, zum Wohle der gesamten Menschheit.

Eine alte Geschichte.

Eine alte Geschichte, die zwar immer wieder neu ist, verdient bekannt zu werden. An einem schönen Junitage suchen drei junge Vereinskollegen, mit dem Ränzlel auf dem Rücken, unsern Stellennachweis in Frankfurt a. M. auf. Dieselben bemerken, dass sie in Neu-Isenburg bei Frankfurt a. M. Stellung mit gutem Gehalt erhalten hätten und zwar durch einen Rittergutsbesitzer, mit dem sie auf der Düsseldorfer Gartenbauausstellung zusammengetroffen seien. Ich frug nun, wie das kam, und höre da kurz Folgendes:

Unsere Kollegen sehen, wie auf dem Ausstellungsplatze einem Manne, der eine Strecke vor denselben ging, eine Geldbörse verloren geht. Als ehrliche Finder übergaben sie diese wieder dem Manne und selbiger ist sehr erfreut darüber, schon deshalb, weil die Börse reichlich gefüllt war. Nach vielem Dank entspann sich nun die übliche Debatte, das Fragen woher, wohin, welcher Beruf usw. Und da fand es sich nun, dass der Mann ein Rittergutsbesitzer aus Neu-Isenburg bei Frankfurt war und Leute für sein Gut suchte, speziell mehrere junge Gärtner. Als speziellen Dank für die ehrlichen Finder wurden alle drei angestellt, bei gutem Gehaltsangebot. Als Pfand liess sich der Herr Rittergutsbesitzer so ziemlich alles bare Geld der drei Kollegen, etwa 42 Mark, geben und noch dazu zwei Taschenuhren nebst Ketten. Begleitete die Kollegen nun noch eine Strecke und auf frohes Wiedersehen hoffend, verabschiedete er sich.

Nachdem ich dem einen Kollegen noch seine statuten-gemässe Unterstützung ausgezahlt hatte, suchten die Kollegen ihren neuen Wirkungskreis auf.

Mir kam die Geschichte schon etwas spanisch vor.

Am andern Morgen kommt nun ein Kollege zu mir, und da höre ich dann, dass die Kollegen einem geriebenen Bauernfänger in die Hände gefallen sind.

Eine Firma mit dem Namen, die sie suchten, gab es nicht, geschweige denn ein Rittergut, da dieselben ja glücklicherweise bei uns im Süden spärlich gesät sind.

Der unterstützungsberechtigte Kollege war nun gleich wieder weitergereist, von dessen Unterstützung sich übrigens

die beiden andern Kollegen in den letzten Tagen mit durchgeschlagen hatten.

Den beiden Kollegen konnte ich einige Groschen überreichen, die bei einer Gärtnerversammlung in Eckenheim zu diesem Zwecke gesammelt wurden. Auch bekommen diese Arbeit, der eine hier und der andere durch unsere Vermittlung nach ausserhalb.

Den Betreffenden wird diese Sache eine bittere, teuer bezahlte Lehre sein, und wissen sie auch ganz gut, dass sie dabei einmal sehr dumm waren; aber es ist ja bekannt, mit welcher Raffinertheit diese Gauner ihre Opfer zu rupfen verstehen.

Wenn ich nun diesen Fall schildere, so geschieht dies deshalb, um alle Kollegen, insbesondere die jüngeren, zu ermahnen, auf der Reise die Taschen zu und Augen und Ohren aufzuhalten. In jeder Stadt werden unsere Vereinskollegen gerne Auskunft erteilen, dorthin sich zu wenden, ist eine Ehrenpflicht für jeden organisierten Gärtner. Auch wegen der bodenlosen Gemeinheit, arme Handwerksburschen, die nur über einige Notplennige verfügen, auszubuten, gehört solche Gaunerei bekannt gemacht zu werden
G. G. Schmidt.

Kleine fachliche Mitteilungen.

Luft für Camellienkultur.

Ein häufig zu beobachtender Uebelstand bei den Camellien ist das Abstossen der Knospen, das jedoch seine Ursache im unregelmässigen Giessen wie in ungeeigneter Behandlung findet. Zu einer gesunden Entwicklung verlangen die Camellien viel Luft und sollten den Sommer über ausnahmslos ihren Standort im Freien erhalten. Der geeignete Zeitpunkt, sie ins Freie zu bringen, ist Mitte Juni und gebe man ihnen einen Platz, der geschützt liegt und den Pflanzen eine helle, aber schattige Lage bietet. Letztere bewerkstelligt man am besten durch ein höheres Gerüst mit übergelegten Rohrdecken, Reiseru u. s. w., genug mit derartigem Material, welches das Licht von oben her nicht gänzlich abschliesst, sondern nur stark dämpft. Sehr vorteilhaft ist es auch, die Camellientöpfe in Sand einzuhüllen und mit dem Pfahleisen ein tieferes Loch herzurichten, wodurch einem Verstopfen der Abzugslöcher vorgebeugt wird. Auch ein öfteres Bespritzen sollte den Camellien nicht versagt bleiben und behalten sie ihren Standort bis in den Herbst. Von Mitte September ab nehmen die knospenden Camellien wieder ihren alten Platz im kalten Hause ein, welches den Pflanzen aber auch hier eine reichlich gewährte Lüftung bieten muss.

Ertragsförderung bei Gurken, Melonen und Kürbissen.

Zur Erhöhung der Ertragsfähigkeit vorgenannter Gemüse stützt man bekanntlich die Ranken über dem 4. bis 5. Blatt ein und entfernt die männlichen gänzlich, bis auf eine Anzahl, welche zur Befruchtung notwendig. Bei den Fruchtranken selber wird diese bei dem 2. Blatt hinter der Frucht gekürzt.

Eine wesentliche Unterstützung ihres Gedeihens wird den Gurken geboten, wenn man ihren Charakter als Kletterer wahrhaft und nicht, wie es fast allgemein üblich, die Früchte auf der platten Erde reifen lässt.

In der letzten Hälfte des Juni beginnt eine gleichmässige Verteilung der Ranken. Sodann gibt man den Gurkenreihen eine leicht nach hinten geneigte Rückwand aus Erbsenreisig oder ähnlichem. Richtet man die Ranken etwas in die Höhe, klammern sie sich selber weiter. Man erzielt durch dieses Verfahren einen reicheren Ertrag, der noch dadurch erhöht wird, als die Früchte durch ihre freie Lage weniger der Fäulnis ausgesetzt sind und eine gleichmässige Verteilung herbeigeführt wird.

Tomaten.

Obwohl die Anzucht der Tomaten keinerlei Schwierigkeiten bereitet, erfreuen sich die Besitzer von Privatgärten nur selten einer guten Ernte, da die Früchte zu spät reifen. Dieser Umstand ist jedoch nicht auf Rechnung des Klimas zu setzen, als vielmehr in der Tatsache, dass die Tomaten unausgesetzt neue Blüten ansetzen, ihre ganze Kraft hierauf verwenden und keine Zeit zur Reife erübrigen.

Es muss der Kultivateur also sein Augenmerk darauf richten, die genannten Uebelstände durch zweckentsprechende Kultur zu beseitigen.

Ende Juni, bei sehr guter Sommerwitterung auch schon früher, pflanzt man die Tomaten auf 1 Meter Entfernung und

empfiehlt sich hierzu am besten eine Rabatte vor südlich gelegener Mauer. Jedenfalls ist ein möglichst sonniger und geschützter Platz Vorbedingung. Für gutes Aufbinden der Pflanzen ist Sorge zu tragen, ebenso für reichliche Bewässerung und reichliche Düngung nach erfolgtem Anwachsen.

Nun erscheinen unermüdlich die Fruchtansätze, an denen sich die Pflanze völlig erschöpfen muss. Man lässt daher nur 3 Hauptäste stehen und schneidet alles übrige unbedingt fort, ebenso verhindert man das Austreiben der Seitentriebe fortwährend und hat man auf diese Arbeit den ganzen Sommer über sein Augenmerk zu richten. Ist an jedem Hauptaste die dritte Blütentraube verblüht, schneidet man auch ein Blatt darüber auch die Spitzen fort. Mehr Fruchtansatz und mehr Triebe als bis jetzt vorhanden, dürfen keinesfalls weiter aufkommen. Bei übermässigem Fruchtansatz kann man ausserdem noch einige Blüten entfernen, um dadurch den verbleibenden mehr Nahrung zuzuführen.

Unter Beachtung dieser Umstände gelingen die Tomaten auch in Norddeutschland und ihre Früchte erhalten dieselbe Grösse und denselben aromatischen Geschmack, wie sie sonst nur der bevorzugte Süden zu bieten vermag.

Friedlaender.

Rundschau.

Berlin, 4. Juli 1904.

Was nun? Fränzchen sinnt und grübelt. Die Spekulation ist also wieder mal in die Brüche gegangen. Ganze 300 Getreue und dazu einen Haufen Schulden, — Schulden, du lieber Himmel, die tagtäglich grösser wachsen und die schon jetzt den Zusammenbruch der ganzen Herrlichkeit drohen. Nach „drüben“ (zu den christlichen Gewerkschaften) hat er ihnen damals die Aussicht verrannt („Tor, der nach dorthin seine Blicke sehnd richtet“ rief er doch, wie erinnerlich, pathetisch in die Welt hinein); und mit dem erträumten grossen Bunde der „Christlich-nationalen“ vom Frankfurter „Arbeiterkongresse“ will's auch nichts werden; alle gehen da ja nach wie vor ihre eigenen Wege. Wohin also die kleine „mutige“ Schar retten? Das ist die Preisfrage. Wer kann sie beantworten?

Gleich nach der Urabstimmung war's. Unser Zweigverein in Freiburg i. Br. hatte sich mit 16 gegen 6 Stimmen gegen den Gewerkschaftsanschluss erklärt. Flugs erhielt der Vorsitzende des dortigen christlichen Gewerkschaftskartells (von M.-Gladbach, dem Sitz der christlichen Gewerkschaftszentrale) die Weisung, alles aufzubieten, dass unser Zweigverein sich für die Behrens'sche Neugründung erklären sollte. Der Mann hatte aber zuviel Gewerkschaftsdisziplin im Leibe; er tat das Gegenteil und veranlasste Erica zum Verbleiben im A. D. G.-V. Dann wieder eine Weile später, Ende März dieses Jahres: Da war auf einer Agitationstour der Hauptvorsitzende des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften, Herr A. Stegerwald aus Köln a. Rh., in Freiburg i. Br. Einer unserer Kollegen kam mit diesem Herrn in einen Disput. Herr Stegerwald äusserte dabei, er habe mit Herrn Behrens über dessen Verband gesprochen und könne er (Stegerwald) nur versichern, dass in einigen Monaten die Angliederung an seine Gewerkschaftsgruppe wahrscheinlich perfekt sein werde. Auf die Frage, weshalb denn B. das nicht gleich von vornherein getan habe, erhielt unser Kollege die Antwort, Behrens habe das damals aus persönlichen Rücksichten unterlassen müssen.

Was wird man nun also tun? Tue man, was man wolle. Bankrott bleibt Bankrott, ob »unabhängig« oder anders. —

Gewissensbisse sind in der Redaktion des Verbändlerblättchens unbekannt. Man besitzt sogar die Schamlosigkeit, unseren Kollegen Friedlaender zu verhöhnen, weil er schwerhörig ist. Man erzählt, er sei garnicht im Berufe tätig, könne dies seiner körperlichen Gebrechen wegen nicht usw. Demgegenüber stellen wir fest, dass Friedlaender seit seinem 17. Lebensjahre im Berufe praktisch tätig ist, eine Reihe sehr verantwortlicher Stellungen schon bekleidete, und die vorzüglichsten Zeugnisse aufzuweisen hat.

Der fünfte Verbandstag des deutschen Holzarbeiterverbandes tagte vom 8. bis 14. Mai in Leipzig. Anwesend waren 79 Delegierte. Der Verband zählte am Schlusse des Jahres 1903 in 629 Zahlstellen 83662 Mitglieder, also die Befürchtung mancher Mitglieder, der Verband würde durch die auf dem letzten Verbandstag beschlossene Beitragserhöhung zurückgehen, ist erfreulicher-

weise nicht eingetroffen. Der Kassenbericht verzeichnet in den zwei Jahren 1902 und 1903 eine Gesamteinnahme von 2 508 576,62 Mk. und eine Ausgabe von 1 681 442,05 Mk., der Kassenbestand in der Hauptkasse beläuft sich auf 734 449,03 Mk., in den Lokalkassen 92 685,54 Mk. Unter den Ausgaben figurieren Reiseunterstützung 69 532,73 Mk., Streikunterstützung 392 183,73 Mark, Massregelungsunterstützung 49 427,29 Mk., Unterstützung in Sterbefällen 32 713 Mk., Umzugsunterstützung 26 821,40 Mark, Notfallunterstützung 3032 Mk., Rechtsschutz 17 916,29 Mk., Agitation 93 900,80 Mk., Kosten der Zeitung 151 140,54 Mk., Gehälter 36 179,75 Mk., Drucksachen 35 931,91 Mk., Verwaltungskosten der Hauptkasse 14 733,46 Mark, Beitrag an die Generalkommission 16 245 Mk., Streikunterstützung an andere Gewerkschaften 11 660 Mk., in Zahlstellen verbleiben 698 240,46 Mk. Bei der Besprechung des Vorstandsberichts fand die Anstellung besoldeter Gauvorsteher allgemeine Zustimmung. Die Abrechnungstabellen sollen künftig nicht mehr in der „Holzarbeiterzeitung“ veröffentlicht werden. Die Herausgabe einer 14 tägig erscheinenden technischen Zeitung soll der Vorstand mit der Presskommission erwägen. Der Sitz des Vorstandes bleibt in Stuttgart, wohin auch vom 1. Januar 1905 die „Holzarbeiterzeitung“ verlegt wird. Dem Vorstand wurde die Befugnis erteilt, im Bedarfsfalle eine Extrasteuer zu erheben. An den Verbandstagen sollen die Gauvorsteher, soweit sie nicht als Delegierte gewählt sind, mit beratender Stimme teilnehmen. Die Zahl der Vorstandsmitglieder wird von 9 auf 11 erhöht, darunter 6 unbesoldete. Die Wahl des fünften besoldeten Vorstandsmitgliedes soll vom Vorstand und Ausschuss erfolgen, im übrigen wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Die Wahl des Redakteurs und der Hilfsarbeiter erfolgt gemeinsam vom Ausschuss und Vorstand, die Presskommission soll aus je einem Mitgliede der Zahlstelle Esslingen, Göppingen, Heilbronn, Stuttgart und Zuffenhausem zusammengesetzt werden. Zum nächsten Gewerkschaftskongress wird die Delegation dahin bestimmt, dass jeder Gau einen Delegierten entsendet, ausserdem soll die Zahlstelle Berlin, der Vorstand, der Ausschuss und die Zeitung je einen Vertreter ernennen. Der Sitz des Ausschusses bleibt Berlin, der nächste Verbandstag wird nach Cöln einberufen.

Die Zahl der eingetragenen Genossenschaften betrug im Deutschen Reich zu Anfang des Jahres 1904, nach der „Statist. Korr.“, 22131 mit 3208324 Mitgliedern. Unter ihnen hatten 15398 mit 1744368 Mitgliedern unbeschränkte Haftpflicht, 152 mit 23939 Mitgliedern unbeschränkte Nachschusspflicht, und 6581 mit 1440017 Mitgliedern beschränkte Haftpflicht. Nach dem Gegenstande des Unternehmens befanden sich unter der Gesamtzahl 13 688 Kreditgenossenschaften, 2996 landwirtschaftliche Produktivgenossenschaften, 1741 Konsumvereine, 1503 landwirtschaftliche Rohstoffgenossenschaften, 589 Wohnungsgenossenschaften, 235 landwirtschaftliche Werkgenossenschaften, 213 landwirtschaftliche Magazingenossenschaften, 177 gewerbliche Produktivgenossenschaften, 166 gewerbliche Werkgenossenschaften, 158 Zuchtgenossenschaften, 115 gewerbliche Rohstoff- und Magazingenossenschaften, 59 Wareneinkaufsgenossenschaften und 253 sonstige Genossenschaften. Unter letzteren befanden sich 31 Siedelungsgenossenschaften mit 3649 Genossen, darunter allein 13 polnische mit 2808 Genossen. In diesen Zahlenangaben sind die Zentral- (Haupt-) Genossenschaften nicht mit einbegriffen. Von solchen gab es noch 59 Zentral-Kreditgenossenschaften, 28 Hauptgenossenschaften für Rohstoffvereine, 21 Hauptgenossenschaften für den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse, 1 solche für Wareneinkaufvereine, 1 für Viehverwertung, 1 für Spiritusverwertung und 2 für den An- und Verkauf landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.

Krankenkasse f. d. Gärtner.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 18 Absatz 3 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 13. Juli 1899, teilen wir den verehrlichen Vorständen hierdurch mit, dass den Mitgliedern, welche auf Kosten der Invaliditätsversicherung in einer Heilanstalt untergebracht werden, das Krankengeld vorerst nicht zu zahlen ist, da solches auf die betreffende Versicherungsanstalt übergeht. Erst, wenn das betreffende Mitglied einen diesbezüglichen Antrag auf Ueberlassung eines Teils oder des ganzen Krankengeldes bei der Versicherungsanstalt gestellt, letztere diesem Antrage Folge leistet und eine diesbezügliche Erklärung

schriftlich abgegeben hat, kann die m § 8 festgesetzte Unterstützung dem betreffenden Mitgliede oder dessen Angehörigen ausgehändigt werden. Wir bemerken dabei, dass jedes auf Kosten der Invaliditätsversicherung und der Krankenkasse in einer Heilanstalt untergebrachte Mitglied berechtigt ist, einen Antrag auf Ueberlassung des Krankengeldes bei der betreffenden Versicherungsanstalt zu stellen und sollten besonders die verheirateten Mitglieder von diesem Recht stets Gebrauch machen. In jedem einzelnen Fall ist die Hauptkasse zu weiterer Auskunft gern bereit.

Gleichzeitig machen wir nochmals darauf aufmerksam, dass die alten Quittungsmarken erst mit der Abrechnung des 3. Quartals an die Hauptkasse zu senden sind, nachdem auch die rückständigen Beiträge bis einschliesslich Juni gezahlt und mit alten Marken quittiert sind.

Der Hauptvorstand.

Büchertisch.

Die Obstweibereitung. Anleitung zum Keltern des Apfelweins und der anderen Obst- und Beerenweine. Die Pflege des Weines auf dem Fasse und in der Flasche. Alkoholfreie Obstweine. Von Johannes Böttner, Chefredakteur des Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau. Siebente Auflage. Mit 60 Abbildungen Mk. 1,50. Verlag von Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. Oder.

Der Verfasser hat in diesem Jahre sein weitverbreitetes Buch über die Obstweibereitung vollständig neu bearbeitet, es ist soeben in siebenter Auflage erschienen.

Das Werk lehrt die Obstweibereitung vollständig sowohl für das Haus zum eigenen Verbrauch wie zum Erwerb, das heisst für den Verkauf. Neben der Bereitung des Apfelweins gibt es praktische Anleitung zur Herstellung von Beerenweinen aller Art: Johannisbeer-, Stachelbeer-, Heidelbeer-, Brombeer-, Erdbeerwein u. v. a. Es bespricht die Sorten, die sich besonders zur Weibereitung eignen, erklärt die nötigen Geräte vom Kleinbetrieb bis zur fabrikmässigen Herstellung, zeigt in Worten und besonders anschaulich auch im Bilde die verschiedenen Stufen der Bereitung, das Zerkleinern, Pressen, Keltern u. s. w., die notwendige Beschaffenheit und Einrichtung der Räume und Fässer und die Behandlung der Weine im Fasse bis zum Abfüllen auf Flaschen.

Die Obstweibereitung erwirbt sich in jedem Jahre neue Freunde und mit Recht, denn es gibt für die Verdauung und Gesundheit keine zuträglicheren Getränke, wie reine, wohlschmeckende Obstweine, die natürlich dann am besten schmecken, wenn man genau weiss, wie sie entstanden, das heisst, wenn man sie selbst gekeltert hat.

Beantwortung der Frage 174.

Wie erklärt sich die ausserordentliche Reichblütigkeit der Bäume und Sträucher in diesem Jahre?

Diese Erscheinung ist die natürliche Folge günstiger Witterungsverhältnisse, welche fördernd auf die Vegetation einwirkten und das Fehlen später Fröste, die so oft manche mehr oder minder verheerende Wirkungen zeitigen.

So war der Blütenstand und Fruchthansatz fast überall im Reiche im Frühjahr prächtig. Späterhin freilich sind viele schöne Hoffnungen strichweise zunichte gemacht worden durch die grosse Trockenheit, welche stellenweise grösseren Abfall der Früchte hervorrief, wie auch Hagelschläge vieles zerstörten.

Fr.

Man ist ja von Natur kein Engel,
Vielmehr ein Welt- und Menschenkind,
Und rings umher ist ein Gedrängel
Von Solchen, die dasselbe sind.

In diesem Reich geborner Flegel,
Wer könnte sich des Lebens freun,
Würd es versäumt, schon früh die Regel
Der Rücksicht kräftig einzublau'n.

Es saust der Stock, es schwirrt die Rute,
Du darfst nicht zeigen, was du bist.
Wie schad', o Mensch, dass dir das Gute
Im Grunde so zuwieder ist.

Wilhelm Busch in „Zu guter Letzt.“

Vereins - Nachrichten.

Hauptgeschäftsstelle.

Berlin N. 37, Metzgerstr. 3. Fernsprecher: Amt III, No. 5382.

Geschäftsführer: **Otto Albrecht.**

(Geld- und Wertsendungen müssen stets mit dem Namen des Geschäftsführers adressiert werden.)

Bekanntmachungen.

In **Britz** bei Berlin ist ein neuer Zweigverein „Schneeglöckchen“ mit einstweilen 21 Mitgliedern gegründet. Die Versammlungen finden an jedem Mittwoch nach dem 1. und 15. jeden Monats im Vereinslokale, Restaurant **Bethge**, Chausseestrasse 39, Britz, statt. Wir wünschen dem neuen Gliede in unserer Kette eine gute Entwicklung.

Die Zahlstelle **Bad Nauheim**, Hessen, hält ihre Zahlabende jeden Samstag im Gasthaus zum Adler, Hauptstrasse ab. Kollegen der Umgegend sind hierzu eingeladen.

Die Hauptgeschäftsstelle.

Hauptvorstand. Sitzung am 1. Juli. Unentschuldig fehlt Kollege Gerth. Zu dem Protokoll der vorigen Sitzung erklärt Schmidt, eine Nachricht von dem Stattfinden der Sitzung nicht erhalten zu haben. Nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten wurde bezüglich des Mietsvertrages beschlossen, mit dem Hauswirt Rücksprache zu nehmen, und dann ev. eine neue Sitzung einzuberufen, um entgeltliche Beschlüsse fassen zu können, da der Vertrag am 1. April des nächsten Jahres abläuft. — Daraufhin wurde ein Antrag Janson's unter Zustimmung der Revisoren einstimmig angenommen, der ab 1. Januar 1905 eine ganz erhebliche Vergrößerung der Allgemeinen Deutschen Gärtnerzeitung vorsieht. Der Vorstand ging hierbei von dem Gesichtspunkte aus, dass der grossartige Aufschwung der Organisation im letzten Halbjahre dem Vorstände die Verpflichtung auferlegt, für eine in grossem Stile ausgestattete Vereinszeitung Sorge zu tragen. Um zu diesem Zwecke zu gelangen, ist eine technische Umgestaltung der Zeitung notwendig, die erst ab 1. Januar vorgenommen werden kann. So wird also ab 1. Januar auch diesen Wünschen der Mitglieder Rechnung getragen werden und ein neuer Ansporn zu tatkräftiger Tätigkeit zum Ausbau unseres Vereins gegeben sein. — Nach weiterer Erledigung einiger organisatorischer Angelegenheiten wird beschlossen, einem im Kampfe befindlichen, der Generalkommission angeschlossenen Verbands, 300 Mk. leihweise zur Verfügung zu stellen. Die in Dresden getroffenen agitatorischen Massnahmen werden gutgeheissen.

Märkischer Gau.

Die Adresse des Vorsitzenden **Woldt** ist jetzt **Charlottenburg, Wilmersdorferstrasse 109-110.**

Freitag, den 15. Juli, findet die nächste **Hauptversammlung** des Märkischen Gaus in Berlin, Neue Friedrichstrasse 35, bei Dräsel statt. Bei der Wichtigkeit (Beschlussfassung über Erhöhung der Gaubeiträge) des Abends ist starke Teilnahme erwünscht.

Am **Sonntag, den 17. Juli**, veranstaltet der Märkische Gau eine Extrabesichtigung der „Ausstellung für Unfallverhütung und Arbeiterwohlfahrt.“ Eintritt frei. Treffpunkt: **Charlottenburg, am Knie**, nachmittags 2 Uhr. Mit der Ausstellung ist auch eine Spezialausstellung „Zur Bekämpfung des übermässigen Alkoholgenusses“ verbunden, die ein besonderes Interesse für Jedermann haben dürfte.

Der Kassierer Kollege **Wittke** wohnt **Nieder-Schönhausen** in der **Privat-Hellanstalt Dr. Oesterreicher.**

Öffentliche Versammlung am 28. Juni in Ender's Festsälen, Weissensee. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende des Zweigvereins „Alpenveilchen“, Kollege Bohne, die über alles Erwarten sehr gut besuchte Versammlung. Erschienen waren etwa 100-120 Kollegen, grösstenteils unorganisierte. Auch waren einige unserer Gegner erschienen. Zunächst erhielt Kollege Janson (Berlin) das Wort. Derselbe sprach in etwa einstündigem Referate über das Thema: „Wodurch befördern wir die Einigkeit in unserem Organisationsleben.“ Lauter Beifall lohnte den Redner für seinen hochinteressanten Vortrag.

Bevor zur Diskussion übergegangen wurde, liess der Vorsitzende eine kleine Pause eintreten, während welcher 5 Neuaufnahmen gemacht wurden.

Sodann erhielt der erste Redner zur Diskussion, Kollege **Baltot (Lichtenberg)**, das Wort. Derselbe wandte sich haupt-

sächlich an die unorganisierten Kollegen und forderte dieselben auf, dem Allgemeinen Deutschen Gärtner-Verein beizutreten.

Ferner meldeten sich zum Wort und erhielten es die Kollegen **Salomonsohn, Streich, Seifarth** und **Finker**. Auch den Ausführungen dieser Kollegen wurde lebhafter Beifall gezollt. Besonders vermerkt sei noch, dass keiner unserer Gegner den Mut hatten, die Ausführungen der Redner zu widerlegen resp. nicht widerlegen konnten; obgleich dieselben in unverblümter Weise von den Rednern dazu aufgefordert wurden.

Kollege **Bohne** konnte somit konstatieren, dass alle Anwesenden, auch unsere Gegner, mit den Ausführungen des Kollegen **Janson**, sowie der anderen Kollegen vollständig einverstanden waren, und schloss derselbe um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr die Versammlung, im Gegensatz der von unsern Gegnern am 29. Mai in **Albrechtshof** einberufenen öffentlichen Versammlung, welche polizeilich aufgelöst wurde. Der hiesige Zweigverein des Sonderverbändchens liegt auch bereits wieder im Sterben, und werden wir wohl die natürlichen Erben desselben sein.

C. Finker.

Am **Dienstag, den 21. Juni**, tagte in **Britz** eine von etwa 70 Personen besuchte öffentliche Versammlung. Kollege **Woldt** sprach über das Thema: „Die Macht einer modernen Organisation.“ Reicher Beifall lohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen. Das Resultat war ein glänzendes. 16 Kollegen liessen sich neu aufnehmen und mit 21 wurde in **Britz** ein neuer Verein gegründet. Der Verein hält seine Sitzungen am Mittwoch nach dem 1. und 15. jeden Monats in **Britz, Bethges Lokal, Chausseestrasse**, ab.

Fritz Glasow.

Gau Leipzig und Umgegend.

Gau-Versammlung Sonnabend, den 9. Juli, im Restaurant „Koburgerhof“, Windmühlenstrasse. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Rhein-Main-Gau.

Der Zweigverein „Linde“, **Eschersheim** veranstaltete am 11. Juni eine öffentliche Versammlung, welche von ungefähr 50 Kollegen besucht war. Davon waren 8 unorganisiert. Kollege **Schmidt** referierte über das Thema „Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Gärtnerberuf und die Notwendigkeit einer gewerkschaftlichen Organisation.“ Derselbe hat sich über geregelte Arbeitszeit, Kost- und Logiswesen und Arbeitslosenunterstützung sehr ausführlich ausgesprochen. Unter Freie Aussprache beteiligte sich zuerst Kollege **Mahlstedt**, welcher auf die Missstände einiger hiesiger Firmen hinwies; hieran schloss sich Kollege **Hammitzsch** und **Rippl**. Dann sprach der Berichterstatter der Volksstimme, **Herr Reisser**, noch einige Worte über die traurigen Zustände im Gärtnerberuf. Unorganisierte Kollegen meldeten sich nicht zum Wort. Wir haben einige Neuaufnahmen zu verzeichnen.

E. Kranert, II. Schriftführer.

Elbe-Gauvereinigung.

Eine öffentliche Versammlung fand am 24. Juni in **Stetzsch** statt. Abends $\frac{1}{2}$ 10 Uhr eröffnete Kollege **Tyralia** die Versammlung, in welcher Kollege **Mix-Leuben** über das Thema „Die wirtschaftliche Lage im Gärtnerberuf“ sprach. Redner erläuterte in klaren Worten unter Heranziehung treffender Beweise die Lage, in der wir uns befinden, und wie notwendig es tut, uns zu organisieren. An der Debatte beteiligten sich die Kollegen **Junge, Tulwinski** und **Lange** und verurteilten alle die übermässig lange Arbeitszeit, welche teilweise noch 15 bis 16 Stunden beträgt, sowie die Sonntagsarbeit, und wie wenig gegen letztere behördlicherseits getan wird. Nachdem Kollege **Mix** das Schlusswort unter Aufmunterung zum Beitritt und Ermahnung zum festen Zusammenschluss beendet hatte, schloss man um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr die Versammlung. Dem Verein schlossen sich 3 Kollegen an. Der schwache Besuch ist auf die lange Arbeitszeit und den fanatischen Hass, mit welchem die Prinzipale den A. D. G.-V. zu unterdrücken suchen, zurückzuführen, denn sie scheuen keine Mittel, die Kollegen von den Versammlungen fernzuhalten.

Carl Lange.

Nordwestdeutsche Gauvereinigung.

Am 25. Juni fand in Elmshorn eine Versammlung des neuen Zweigvereins „Edelweiss“ statt, wo Kollege Busch-Hamburg über das Thema „Die Bedeutung der Gewerkschaften für das öffentliche Leben“ sprach. Die Versammlung war trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht. Der Verein zählt gegenwärtig 30 Mitglieder und steht zu erwarten, dass bei der dort herrschenden Stimmung und der guten Leitung die ganze Umgebung von Elmshorn in nächster Zeit organisiert ist. Voraussichtlich wird der Verein „Edelweiss“ sich in nächster Zeit unserm Gau anschliessen, um die Agitation noch planmässiger und intensiver zu gestalten. —

— Am 2. Juli sprach Kollege Busch-Hamburg in einer sehr gut besuchten Versammlung des Lokalvereins **Billthal-Bergedorf** über „Lokal- und Zentralorganisation“. Er legte den Anwesenden den Nutzen einer Zentralorganisation für unsern Beruf dar und forderte die Kollegen auf, sich demselben anzuschliessen. Der Beifall am Schlusse seiner Ausführungen bewies, dass die Worte nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen waren. Auch die nachfolgende Diskussion ergab, dass man mit unseren Bestrebungen vollständig einverstanden ist, und so steht zu erwarten, dass sich der Verein „Billthal“ uns demnächst als Zweigverein anschliessen wird. Mehrere Kollegen gehören schon unserer Organisation an.

— Mitglieder unserer Organisation, welche in Schleswig-Holstein und Lübeck in Stellung sind, werden ersucht, ihre Adressen an den Unterzeichneten zu senden,

Joseph Busch, Hamburg 19,
Bellealliancetrassé 64, Hof 3.

Lokalverwaltung Hamburg und Umgegend.

Da unseren gemeinschaftlichen Ausflügen vonseiten der Kollegen grosses Interesse entgegengebracht wird, so findet ein abermaliger Ausflug am Sonntag, den 24. Juli, nach Blankenese statt. Eine Tour zu Fuss und eine per Dampfer. Sammelpunkt zwischen 1 bis 2 Uhr nachmittags, Restaurant Kling, Drehbahn 48. An der Besichtigung des botanischen Gartens beteiligten sich 30 Kollegen, an der Tour nach Ohlsdorf 40 Kollegen.

— Die Bibliothek ist neu geregelt. Sie umfasst z. Zt. 371 Bände und zwar 205 Bände fachtechnischen, 137 sozialpolitischen Inhalts und 29 Bände Unterhaltungsliteratur. In den allgemeinen Verkehr gegeben werden 267 Bände. Die übrigen Bücher stehen den Vorstandsmitgliedern und den agitatorisch tätigen Kollegen zur Benutzung frei. Um dem häufigen Abhandenkommen und Beschädigen der Bücher vorzubeugen, erfolgt die Verleihung in Zukunft nur gegen Empfangsbescheinigung.

Schweizerischer Gärtnerfachverband.

Geschäftsstelle: Karl Herrmann, Nebelbachstr. 16, Zürich V.

Zentralvorstandssitzung vom 27. Juni 1904. Anwesend sind alle Vorstandsmitglieder. Albig verliesst einen

Artikel für die Zeitung über den Industrieverband; der Vorstand ist damit einverstanden. Der Vorstand nahm hierauf Stellung zu dem neuen Verband. Nach der nun stattgefundenen Wahl des Sekretärs, bei welcher unser Wunsch, der Sekretär solle der französischen Sprache mächtig sein, nicht Entsprochen wurde, ist der Zentralvorstand einstimmig zu dem Schluss gekommen, unser Anschluss an den Lebensmittelverband sei vorerst nicht zu empfehlen, und zwar aus taktischen Gründen; denn für uns sei die Hauptaufgabe die Agitation in der französischen Schweiz zu betreiben.

Aus Genf ist ein Schreiben eingegangen, in welchem mitgeteilt wird, dass dort ein Verein gegründet worden sei, welcher seinen Anschluss an den Verband in baldige Aussicht stellt. Die Urabstimmung über den Anschluss an den Lebensmittelverband soll baldigst eingeleitet werden.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes. Wir ersuchen die Verbandssektionen, die von der Delegiertenversammlung beschlossene Urabstimmung über den Anschluss an den Lebensmittelverband in der letzten Versammlung im Juli oder in der ersten im August vornehmen zu wollen und uns bis spätestens den 15. August das Resultat mitteilen zu wollen. Bis zum 4. Juli haben ihr Mitgliederverzeichnis nicht eingesandt die Sektionen Bern und St. Gallen. Aus der Sektion Basel sind unangemeldet abgereist oder ausgetreten die Kollegen Jos. Oberli, Fritz Drissel und Alfons Hoff. Ausgeschlossen wurden Alois Birkel und Jos. Weishaupt.

Berichtigung. Im Delegiertenversammlungsbericht ist ein Irrtum unterlaufen. Wie uns aus Schaffhausen mitgeteilt wird beträgt die Lehrlingszahl nicht 1 sondern 5. Der Delegierte von Schaffhausen will gesagt haben, dass es früher Geschäfte gab, welche 5 Lehrlinge und jetzt nur noch einen haben.

Zürich. Generalversammlung vom 2. Juli. Auf Antrag des Vorstandes wird beschlossen, eine Wahlkommission zu wählen, welche die Aufgabe hat, bei Vorstandswahlen die geeigneten Kandidaten ausfindig zu machen und der Versammlung Vorschläge zu machen; gewählt wurden Albig und Herrmann. Ein weiterer Antrag, den Vereinsbeitrag zu erhöhen, wurde, nachdem derselbe lebhaft bekämpft wurde, vom Vorstand zurückgezogen. Rolke teilt mit, dass das Rosenfest eine Einnahme von 277,50 Fr., eine Ausgabe von 257,46 Fr. aufweise, somit ein Ueberschuss von ca. 20 Fr. ergeben habe. Die Vorstandsvorstandswahl ergab folgendes Resultat: Als Präsident wurde gewählt Jul. Guignard, als Vize Siehler, als Sekretär Herrmann, als Kassierer Albig und als Beisitzer Grob. Bei Ergänzung des Vereinsvorstandes: Schlenker als Vizepräsident, Goldner als Beisitzer, als Kassenrevisor an Stelle des ausscheidenden Teuber. Unter Verschiedenem teilt Rolke mit, dass am 16. Juli Herr Dr. Adler aus Wien im Verein einen Vortrag halte über das Thema: „Die Grundideen der Sozialdemokratie.“ Ferner sei Herrmann von der Schulbehörde wieder als Gewerbeschulaufsichtsmittglied bis zum Jahre 1907 gewählt worden, und sollen allfällige Wünsche und Beschwerden bei diesem angebracht werden.

Lokalverwaltung Hamburg, Distrikt Altona.

Die Altonaer Kollegen arrangieren zu Sonntag, den 10. Juli, ein

★ ★ **gemütliches Beisammensein,** ★ ★

verbunden mit **Preisschiessen, Kegeln** und sonstigen Ueberraschungen, im **Vereinslokal Wüpper, Holstenstrasse 133.**

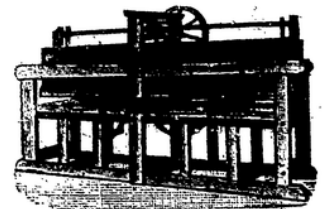
Die anderen Distrikte werden hierzu freundlichst eingeladen.

[546]

Das Komitee.

Bücher, *jedweder Art, ★ ★ ★*
insbesondere gärtnerische

liefert zu ★ ★ ★ ★ Original-Preisen
die Vereinsbuchhandlung.



Chemnitzer Wäשמangeln

(Drehrollen) sind weltberühmt. Ueber sämtliche **Wäscherei- u. Plätterei-Maschinen** für Haus- und Gewerbe, für Hand- und Kraftbetrieb Listen gratis. Ueber 15 000 Maschinen verkauft. **Maschinenfabrik Ernst Herrschuh,** gegründet 1860, Chemnitz No. 110. [358]

Ein Laden

mit Wohnung, für Gärtner passend, sofort zu vermieten. [523/27] **Graefestrassé 31.**